



Partnerschaft Kirchenkreis Hagen - GKPS



*Pfarrerin Elke Schwerdtfeger, Borsigstr. 11, 58089 Hagen
Tel. 02331/914218, Fax 02331/914519*

2010-05-29

Rundbrief Nr. 59

Horas! Liebe Freundinnen und Freunde der Partnerschaft mit der Simalungun-Kirche!

Der Heilige Geist schenkt uns eine lebendige Partnerschaft mit der Simalungun-Kirche. Davon möchte ich erzählen.

1. Partnerschaftsgottesdienst

Die GKPS hat den 16. Mai als Partnerschaftssonntag begangen. In vielen Gemeinden wurde in den Gottesdiensten an unsere weltumspannende Beziehung gedacht und dafür gebetet. Der Gottesdienst stand auch unter dem Jahresthema der Simalungun-Kirche: Bewahrung der Schöpfung. Da viele aus Hagen am 16. Mai beim Ökumenischen Kirchentag in München waren, wurde nicht in allen Kirchen unseres Kirchenkreises der Partnerschaft gedacht.

Daher lade ich ganz herzlich ein zum

**Partnerschaftsgottesdienst
am Sonntag, dem 6. Juni 2010, um 11 Uhr
in der Pauluskirche.**

Nach dem Gottesdienst gibt es bei einer China-Pfanne die Gelegenheit, mit Lermianna Girsang, Arta Saragih und Doni Sipayung zu plaudern, die diesen Gottesdienst mitgestalten werden. Außerdem ist der EineWeltLadenPaulus geöffnet mit neuen Dingen aus Indonesien. Wer Interesse hat, kann auch einige Bilder aus Indonesien sehen, die ich im Februar diesen Jahres aufgenommen habe.

Achtung!!! Im Gemeindebrief der Paulusgemeinde ist für den 11. Juli ein Partnerschaftsgottesdienst angekündigt. Dies ist leider ein Druckfehler!

2. Abschied von Arta Saragih und Doni Sipayung

Am 26. Juni werden die beiden jungen Leute wieder in ihre Heimat Sumatra zurückfliegen. Sie sind dann zwar noch nicht 12 Monate in Hagen, aber sie haben so die Gelegenheit, die Aufnahmeprüfungen zur Universität zu absolvieren und können dann hoffentlich im September mit ihrem Studium beginnen. „Die Zeit ging ganz schnell“, sagte mir Arta gestern. So haben es viele empfunden.

Wer sich noch von Arta und Doni verabschieden möchte, hat dazu am Freitag, dem 25. Juni, ab 18 Uhr im Gemeindehaus Borsigstraße 11 Gelegenheit.

Alle sind herzlich willkommen! Wer mag bringt eine Kleinigkeit zum Buffet mit. Danke!

Schon jetzt danke ich allen herzlich, die die beiden hier in unserem Kirchenkreis mit so offenen Armen und Herzen empfangen haben. Dadurch ist es ihnen leichter gefallen, sich in der fremden (und oft kalten) Umgebung einzuleben. Danke den anderen DJ's, danke den Paul's Teens und Paul's Good News, danke allen Ullrichs, bei denen Arta wohnt, danke denen, die Geld gespendet haben, danke allen, die den Sprachkurs ermöglicht haben, danke allen, die für die beiden gebetet haben, danke... danke... danke...

3. Rahayu Purba macht ein Diakonisches Jahr

Wir von der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Hagen haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, dass Doni Sipayung ein Diakonisches Jahr (Freiwilliges Soziales Jahr) bei uns gemacht hat. Während dieses Jahres hat er in einer Grundschule beim Offenen Ganztage mitgearbeitet. Er hat Kindern, Kolleginnen und Kollegen geholfen, über den Tellerrand der eigenen Welt zu schauen. Daher lädt die Evangelische Jugend erneut eine junge Erwachsene aus der GKPS zum Diakonischen Jahr ein.

Am 23. August wird die Studentin Rahayu Purba kommen, um bis Juni 2011 bei der Evangelischen Jugend zu arbeiten. Wir freuen uns auf sie!

4. Jugendbegegnung 2010

HORAS! - Die immer passende Simalungun-Grußformel können wir bereits alle. Und das ist auch gut so! Vom 2.-23. August werden wir nämlich zur Jugendbegegnung auf Sumatra sein. Aber wer sind denn „wir“? „Wir“, das sind neun junge Menschen aus dem Kirchenkreis Hagen, die Lust haben gemeinsam unsere Kirchen- und Jugendpartnerschaft voranzubringen und weiter zu tragen. Michael Bosqui, Jugendreferent im Hagener Norden, und ich werden zusammen mit Eva Adams, Laura Falke, Johanna Fischer, Marlene Friedrich, Nico Geister, Kai Hasselberg und Jan-Philipp Nagel nach Indonesien aufbrechen. Mit uns reist auch Frank Fischer, Leiter der Evangelischen Jugend, der aber zur Planung und Entwicklung des Freiwilligen Sozialen Jahres in Indonesien und Deutschland vor Ort sein wird.

Seit den Sommerferien 2009 ist die Gruppe nun dabei sich vorzubereiten. Wir freuen uns ganz besonders, dass es eine gemischte Gruppe aus den verschiedenen Hagener Gemeinderegionen ist.

Bei unserer Vorbereitung haben wir tolle Unterstützung von Doni und Artha, den beiden indonesischen Jugendlichen, die momentan für ein Jahr im Kirchenkreis Hagen sind. Neben einem Sprachkurs, viel Auseinandersetzung mit der noch fremden Kultur und einem Besuch bei der AIDS-Hilfe Hagen haben wir auch Besuch von Mitarbeitern der VEM bekommen, um „das große Ganze“ kennen zu lernen.

Durch die Möglichkeiten des Internets hat bereits viel an Austausch mit indonesischen Jugendlichen stattgefunden, sodass wir uns alle gemeinsam auf den August freuen, wenn es dann endlich losgeht.

In Indonesien werden wir schwerpunktmäßig im Jungeninternat sein. Hier ist geplant, dass wir gemeinsam mit unserer Begleitgruppe die Dächer und Dachrinnen des Internatsgebäudes streichen. Außerdem werden wir natürlich die Kirchenleitung der GKPS besuchen, zwei bis drei Tage bei Bauernfamilien auf dem Dorf leben und arbeiten und natürlich ist auch an einen Besuch am Tobasee gedacht, um das Erlebte gemeinsam auszuwerten und zu genießen.

Die Aussendung erfolgt diesmal im Rahmen eines besonderen Jugendgottesdienstes. Es werden nicht nur wir Indonesienreisende ausgesendet, sondern alle, die mit der Ev. Jugend Hagen im Sommer verreisen.

Dieser Aussendungsgottesdienst findet am 4.7.2010 um 18 Uhr in der Yorkstrasse statt.

Tuhan memberkati kita! Gott segne uns alle!

Friederike Schwerdtfeger

5. Kathrin Sondermann und Karen Schlien erzählen über drei Monate in Sumatra

Von Februar bis Anfang Mai, also etwa drei Monate, waren wir in Indonesien, nachdem wir jeweils unser Referendariat fürs Lehramt abgeschlossen hatten. Nur eine Woche nach der Zeugnisausgabe saßen wir im Flugzeug mit Elke und Martin nach Medan, das Abenteuer hatte begonnen.

Als abenteuerlich erwies sich als allererstes der Verkehr: so viele Mopeds habe ich noch nie gesehen und so viele Leute - die ganze Familie eben - auf jedem einzelnen Moped schon gar nicht! Dass man auch Türen auf 'nem Moped transportieren kann, haben wir erst später gelernt.

Klima- und Zeitumstellung haben uns keine Schwierigkeiten bereitet, dafür war einfach keine Zeit, vielmehr haben wir ganz viele verschiedene Leute treffen und kennen lernen dürfen. Alle waren total freundlich und herzlich, ziemlich anders als man in Deutschland so allgemein mit unbekanntem Leuten umgeht.

Die meiste Zeit waren wir im Asrama Putra (Jungeninternat) in Sondi-Raya. Wir haben im sehr schönen Gästehaus gewohnt und ansonsten möglichst alles mit den Jungs zusammen gemacht: gegessen, Volleyball gespielt, Andachten gehört und geleitet, Hausaufgaben gemacht, geredet, gesungen, usw. Das war wirklich toll!

Ein besonderes Ereignis stand Ostern an: ein paar Jungs hatten mit uns am Karsamstag hart gekochte Eier bemalt, die wir dann am Ostersonntag vor der Frühandacht um 5.30 Uhr, also noch im Dunkeln, auf dem Internatsgelände versteckt haben. Während der Andacht begann es wie aus Eimern zu regnen und wir dachten, wir verschieben das Eiersuchen einfach bis es aufhört. Weit gefehlt! Mit viel Vergnügen und großem Hallo stürmten die Jungs über die Wiesen und suchten die sauber gewaschenen Eier. Vielleicht hätten wir doch keine Wasserfarbe benutzen sollen?!

Neben dem Leben im Internat haben wir auch dreimal wöchentlich in der SMA GKPS, einer Oberschule, Deutsch und Englisch unterrichtet. Dabei haben wir doch tatsächlich erwartet, dass die Schüler und Schülerinnen auch einmal in der Fremdsprache sprechen, was für viele ziemlich ungewohnt war. Dafür wird ständig Disziplin eingefordert. Montagmorgens beim Appell stehen alle stramm und salutieren. Schlafen im Unterricht wird aber akzeptiert. Irgendwie seltsam, fanden wir.

Als in der Schule die dritten Klassen verabschiedet wurden, waren wir natürlich auch dabei. Vor versammelter Mannschaft (d.h. der ganzen Schule und Kollegium) durften wir dann mal spontan 'ne kleine Rede halten, was vorsingen und tanzen. Das war dann für uns ungewohnt und überraschend, hat aber den netten Effekt, dass uns nun so ziemlich nichts mehr peinlich ist!

Insgesamt war es für uns beide eine superschöne Zeit mit vielen interessanten Erlebnissen und vor allem bei Menschen, denen wir dankbar sind und die wir nicht vergessen werden.

Sehr gerne erzählen wir mehr und beantworten alle Fragen auch per Mail: sondermann.kathrin@web.de und karen.schlien@gmx.de

6. Reiseeindrücke von Dr. Schlien, Presbyter in der Kirchengemeinde Haspe

Über Gott und die Welt geredet

Die Berührung mit einer anderen Welt ...

Die evangelische Simalungun-Batak-Kirche in Sondi Raya

Kürzlich durfte ich erleben, wie schnell der Blick in eine ganz andere Welt meine und unsere Sicht der Dinge ändern kann. Es war im März, als mich ein Besuch bei meiner Tochter für zwölf Tage nach Nord-Sumatra führte: Eine der größten Inseln Indonesiens mit einem langgestreckten Faltengebirge, direkt am Äquator gelegen mit subtropischem Klima; der Regenwald und die üppige Vegetation eröffnen eine atemberaubend schöne Pflanzen- und Tierwelt. Die Menschen leben sehr einfach, sie ernähren sich von Reis, Gemüse, kaum Fleisch und ein wenig Fisch, aber auch von besonders aromatischen Früchten, die ihnen die Natur dort bietet.

Trotz der Armut und immer wiederkehrender Naturkatastrophen – wie der verheerende Tsunami 2004 und weitere Erdbeben – sind die Menschen fröhlich, überall wird gesungen, musiziert, gemeinsam gefeiert ... und man begegnete uns immer in großer Gastfreundschaft.



Die evangelische Simalungun-Batak-Kirche in Sondi Raya

Etwa die Hälfte der Bevölkerung Nord-Sumatras gehört dem Christentum an, die meisten anderen dem Islam. Nach meiner Rundreise verbrachte ich mehrere Tage im kirchlichen Internat in Sondi Raya; trotz der sprachlichen Schwierigkeiten erlebte ich gerade dort sehr viel Offenheit und Herzlichkeit: Am Sonntag war die protestantische Kirche mit 773 Besuchern nicht schlecht besucht, getrennt saßen dort die festlich gekleideten Männer und Frauen.

Als Musik-Instrument diente ein Keyboard, es sangen sechs Chöre, dreimal wurden Kollekten eingesammelt.

Bei der Predigt wurde sehr viel gelacht, auch von den zahlreich anwesenden Kindern, und der gemeinsame Gesang ließ die Mauern in ihren Grundfesten beben. In dem zweieinhalbstündigen Gottesdienst habe ich natürlich von allen Wortbeiträgen so gut wie nichts verstanden, aber die Musik und die fröhliche Atmosphäre haben es mir angetan, mir gezeigt, wie Kirche auch sein kann ...

Mein Abschied in Sondi fiel schwer, auch heute noch träume ich von diesem Land mit seinen armen, aber glücklichen Menschen.

Hans-Peter Schlien

7. Dina Girsang

Dina hat im März eine Arbeitsstelle in Jakarta gefunden! Dort arbeitet sie in einer Firma im Büro. Die Tätigkeiten machen ihr so viel Spaß, dass sie sich entschlossen hat, sich in dieser Richtung weiter zu bilden!

Sie schreibt am 11. Mai 2010:

Shalom! Wie geht es Euch? Seid Ihr alle gesund? Wir sind auch alle gesund. ... Ich arbeite von Montag bis Freitag und habe noch Zeit, mir verschiedene Universitäten anzuschauen und mich wegen des Studiums zu erkundigen. Ich war schon in zehn verschiedenen Unis.

Ich möchte in der „S1 Akuntansi“, in der „Universität für Wirtschaft Indonesiens“ studieren. Dort lerne ich dann samstags von 8 Uhr bis 17 Uhr und einmal in der Woche einen Abend. Deshalb stören sich meine Arbeit und mein Studium nicht.

Das Studium dort soll viereinhalb Jahre lang dauern. Insgesamt muss ich ca. 3.000 Euro an die Universität zahlen. Darin sind enthalten die Semestergebühr, die Abgabe für die Dozenten und für Unterrichtsmaterialien.

Ich versuche noch mal zu schauen, ob es etwas billigeres gibt, das auch gut ist. Ich schreibe es Euch dann.

So weit. Vielen Dank! Gott begleite uns alle!

Dina

Bisher hat Dina weit entfernt von ihrer Firma gewohnt, sodass sie für einen Weg etwa eineinhalb Stunden brauchte. Vor wenigen Tagen hat sie ein Zimmer gefunden, das so nah bei der Firma liegt, dass sie zu Fuß gehen kann. Darüber ist sie sehr froh.

Ich freue mich, dass Dina sich so intensiv um ihre Pläne kümmert und dass sie mit Gottes Hilfe eine Firma gefunden hat, in der sie sich wohl fühlt. Dort verdient sie genug, um die Miete für das Zimmer und ihre Lebensmittel zu bezahlen.

So viel für heute. Ich freue mich darauf, mit möglichst vielen am Sonntag, dem 6. Juni, einen lebendigen Partnerschaftsgottesdienst zu feiern!

Mit herzlichen Grüßen

